

Kurzfassung des Endberichts

zum Forschungsvorhaben

„Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz: Bestandsaufnahme und Perspektiven“

im Auftrag der
Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. (WiL)

Prof. Dr. Joachim Ragnitz (Projektleiter)
Jan Kluge, M.Sc.
Dipl.-Volkswirt Robert Lehmann
Felix Rösel, M.Sc.

Dresden, November 2013

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung.....	1
2.	Makroökonomische Grunddaten für die Lausitz.....	2
2.1	Konvergenz, Produktivität und Wirtschaftsstruktur.....	2
2.2	Arbeitslosigkeit und Durchschnittslöhne	6
3.	Industrie- und Energieregion Lausitz	9
4.	Industrielle Schwerpunkte und strukturbestimmende Unternehmen	15
5.	Bevölkerung und Demographie.....	24
6.	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Lausitz bis 2030	27
7.	Wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen.....	30
8.	Literaturverzeichnis.....	32

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
ALQ	Arbeitslosenquote
Aufl.	Auflage
BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bspw.	beispielsweise
BWS	Bruttowertschöpfung
bzw.	beziehungsweise
CCS	Carbon Dioxide Capture and Storage
DDR	Deutsche Demokratische Republik
et al.	und andere
FuE	Forschung und Entwicklung
Gew.	Gewinnung, Gewerbe
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
H. v.	Herstellung von
Hrsg.	Herausgeber
inkl.	inklusive
KfZ	Kraftfahrzeug
krfr.	Kreisfrei
Landwirtsch.	Landwirtschaft
Mio.	Million
Mrd.	Milliarde
Nachrichtl.	nachrichtlich
NL	Niederlassung
p. a.	per annum
Sonst.	Sonstiges

SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
TFP	Totale Faktorproduktivität
u. ä.	und ähnliche
Verarb.	verarbeitend
vgl.	vergleiche
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
WZ 2003	Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2003
WZ 2008	Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2008
z. B.	zum Beispiel

1. Einführung

Die Lausitz als länderübergreifende Region umfasst die Landkreise Görlitz und Bautzen in Sachsen sowie in Südbrandenburg die Kreisfreie Stadt Cottbus, die Landkreise Elbe-Elster, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz und den Südteil des Landkreises Dahme-Spreewald. Wie alle Regionen Ostdeutschlands steht auch die Lausitz vor großen Herausforderungen.

Die Wirtschafts- und Industrieregion Lausitz ist stark geprägt von den Sektoren Energie und Bergbau. Dies birgt Chancen, aber auch Risiken. So könnte im Zuge der Energiewende die für die Lausitz so wichtige Braunkohle und die damit verbundene Energieerzeugung zunehmend an Bedeutung verlieren. Die Lausitzer Industrie ist außerhalb des Bergbau- und Energiesektors zudem sehr kleinteilig und durch die geringe Präsenz von High-Tech-Branchen und großer, wertschöpfungsintensiver Unternehmenssitze geprägt. Hinzu kommt der demographische Wandel, der durch die damit einhergehende Fachkräfteknappheit negative Auswirkungen auf die zukünftigen Aussichten vieler Unternehmen haben dürfte. Insbesondere der dramatische Bevölkerungsschwund und seine ökonomischen Auswirkungen erfordern erhebliche Anstrengungen aller politischen Akteure.

Ein vom IFO INSTITUT – LEIBNIZ-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN E.V., NIEDERLASSUNG DRESDEN vorgelegtes Gutachten im Auftrag der WIL – WIRTSCHAFTSINITIATIVE LAUSITZ E.V. mit dem Titel „Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz: Bestandsaufnahme und Perspektiven“ analysiert umfassend die wirtschaftliche Situation in der Lausitz sowie ihre Zukunftsperspektiven. Nachfolgend sind die wesentlichen Aussagen des Gutachtens in kompakter Form zusammengetragen.

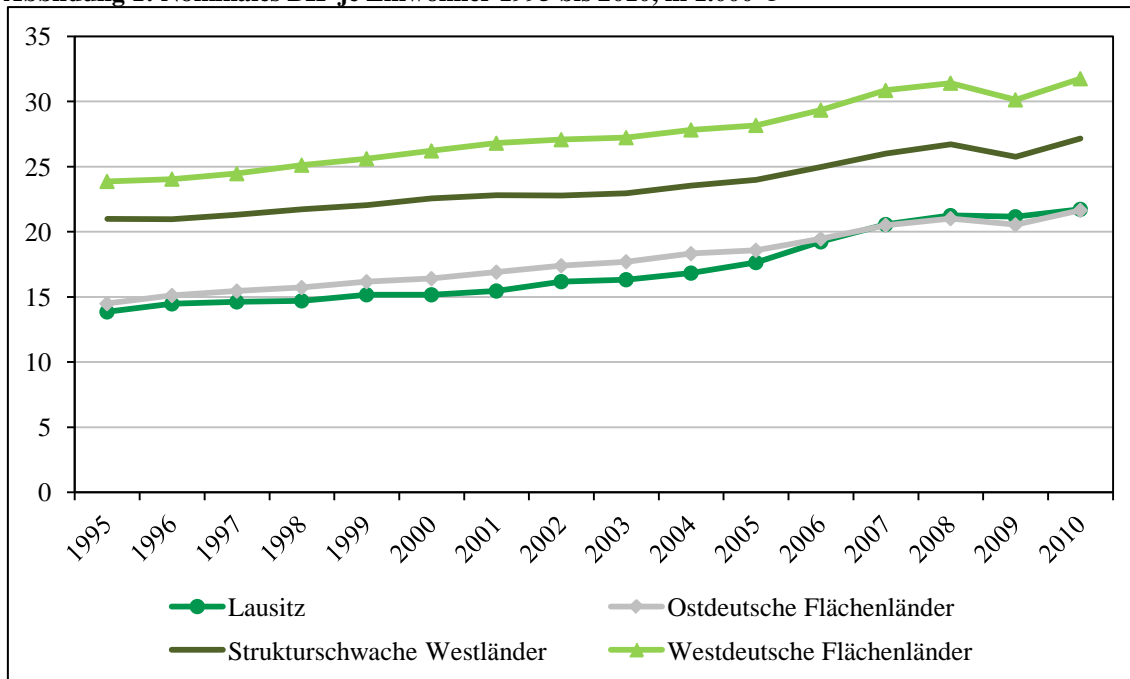
2. Makroökonomische Grunddaten für die Lausitz

2.1 Konvergenz, Produktivität und Wirtschaftsstruktur

Um einen allgemeinen Überblick über die Wirtschaftsregion Lausitz zu bekommen, empfiehlt es sich, zunächst wesentliche gesamtwirtschaftliche Grunddaten zu analysieren. Verglichen wird die Entwicklung der Lausitz immer mit den ostdeutschen Flächenländern und westdeutschen Flächenländern. Ersterer Vergleichsmaßstab dient der Herausstellung von Besonderheiten der Wirtschaftsregion Lausitz innerhalb Ostdeutschlands, da die Regionen der ostdeutschen Bundesländer gleichermaßen von der Transformation nach der Wiedervereinigung betroffen waren. Berlin wird hierbei ausgeblendet, da zu viele Sonderfaktoren das Bild verzerren. Der Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern ist hingegen dadurch begründet, dass die „Angleichung der Lebensverhältnisse“ nach wie vor ein wesentliches Ziel der Politik darstellt. Auch hier wird vom üblichen Maßstab Westdeutschlands insgesamt abgesehen, da die Stadtstaaten Bremen und Hamburg, gleichermaßen wie Berlin, eine Sonderstellung einnehmen.

Als aggregiertes Maß für die Messung des Wohlstandsniveaus einer Region dient im Regelfall das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner. Dieses Maß ist zur Abbildung der gesamtwirtschaftlichen Konvergenz besonders geeignet. Im Jahr 1995 lag das nominale BIP pro Kopf der Lausitz bei knapp 13.861 € 2010 erreichte es einen Wert von annähernd 21.729 €(vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Nominales BIP je Einwohner 1995 bis 2010, in 1.000 €



Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2011b, 2013b, d), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Während der Konvergenzprozess bezüglich des westdeutschen Niveaus in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung sehr schnell voranschritt [vgl. ARENT et al. (2011)], hat die Dynamik seitdem deutlich nachgelassen. Normiert auf das BIP pro Kopf der westdeutschen Flächenländer betrug der Angleichungsstand der Lausitz im Jahr 1995 58,1 %. Im Jahr 2010 ist das Wohlstandsniveau der Lausitz auf 68,4 % des westdeutschen Durchschnitts angestiegen. Somit ist mit mehr als 30 % auch weiterhin ein sehr großer Abstand zu den westdeutschen Flächenländern zu beobachten. Der Vergleich mit Ostdeutschland (ohne Berlin) relativiert dieses Bild allerdings etwas: Danach lag das BIP je Einwohner in der Lausitz bis zum Jahr 2006 zwar unterhalb des ostdeutschen Durchschnittsniveaus; die anschließend höheren Wachstumsraten des nominalen BIP sowie der weniger starke krisenbedingte Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Leistung führten aber zum Verschwinden der „Wohlstandslücke“ zwischen dem ostdeutschen Durchschnitt und den zur Lausitz gehörenden Kreisen. Gleichwohl muss konstatiert werden, dass der Konvergenzprozess zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland noch längst nicht als abgeschlossen gelten kann. Gleiches gilt auch für die Wirtschaftsregion Lausitz. Als wohl geeigneterer Maßstab dienen die „strukturschwachen“ westdeutschen Bundesländer Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein. Da diese Bundesländer mit ähnlichen wirtschaftsstrukturellen Schwierigkeiten konfrontiert sind wie Ostdeutschland, ist der folgende Vergleich angebracht. Zwar besteht auch zwischen den ostdeutschen Flächenländern und den strukturschwachen Westländern weiterhin eine beachtliche Lücke, der Angleichungsstand ist aber deutlich vorangeschrittener als im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern.

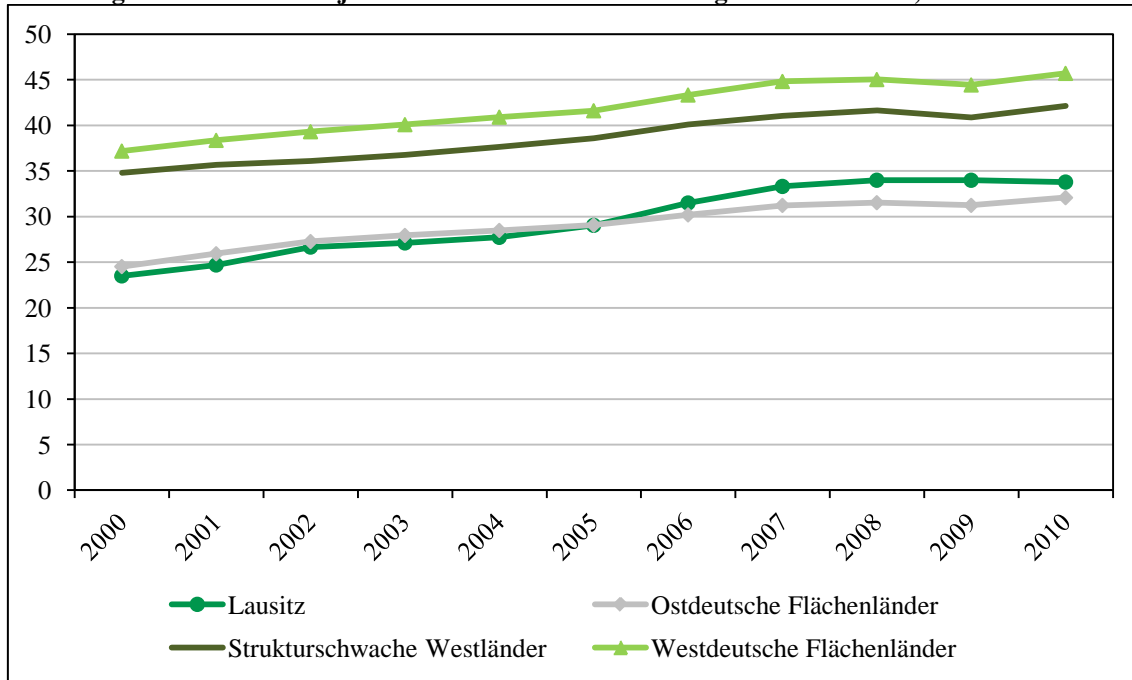
Das nominale BIP je Einwohner kann Wohlstandsunterschiede zwischen Regionen aufzeigen. Steht hingegen der Vergleich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im Fokus, ist die gesamtwirtschaftliche Produktivität, gemessen als nominales BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen), der bessere Indikator. Dies hat mehrere Gründe. Erstens werden Pendelbewegungen zwischen den Regionen berücksichtigt. Zweitens ermöglicht die Darstellung mittels Erwerbstätigen bzw. dem Arbeitsvolumen (Zahl der geleisteten Arbeitsstunden) eine stärkere Herausstellung wirtschaftsstruktureller Besonderheiten zwischen den Regionen (bspw. eine kapitalintensivere Produktion). Drittens schließlich lassen sich auf diese Weise Unterschiede in den regionalen Erwerbstätigenquoten berücksichtigen.

Abbildung 2 präsentiert das nominale BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen für die Lausitz, die ostdeutschen Flächenländer, die strukturschwachen Westländer und die westdeutschen Flächenländern insgesamt im Zeitraum 2000 bis 2010.¹ Auch bezüglich

¹ Aufgrund der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2008 (WZ 2008) in der amtlichen Statistik liegen zum aktuellen Zeitpunkt lediglich Angaben bis zum Jahr 2000 vor.

der gesamtwirtschaftlichen Produktivität besteht weiterhin ein deutlicher Abstand zwischen der Lausitz und den Flächenländern in Westdeutschland. Wie beim BIP je Einwohner ist der Abstand zu den strukturschwachen westdeutschen Bundesländern auch bei der Stundenproduktivität geringer.

Abbildung 2: Nominales BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen 2000 bis 2010, in €



Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2011b, 2013b, d), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Jeder Erwerbstätige der Lausitz trug im Jahr 2000 in der Arbeitsstunde durchschnittlich 23,51 € zum gesamten BIP bei. Bis zum Jahr 2010 erhöhte sich die Stundenproduktivität in der Lausitz auf 33,79 €. Dieser Wert entsprach knapp 74 % des westdeutschen Niveaus. Somit fällt die Angleichung der Stundenproduktivität etwas höher aus als beim BIP pro Kopf. Der Vergleich der Arbeitsproduktivitäten zwischen der Lausitz und den ostdeutschen Flächenländern zeichnet ein ähnliches Bild wie beim BIP je Einwohner. Bis einschließlich 2005 lag die Stundenproduktivität der Lausitz hinter oder gleichauf mit jener in Ostdeutschland (ohne Berlin). Seit dem Jahr 2006 hingegen zeigt sich ein deutlicher Unterschied, welcher erst 2010 wieder etwas abnimmt. Als Relation ausgedrückt, lag die ostdeutsche Stundenproduktivität im Jahr 2010 um rund 5 % niedriger als in der Lausitz. Der für die Lausitz zu verzeichnende Vorsprung dürfte daher vor allem durch wirtschaftsstrukturelle Unterschiede (hohe Bedeutung eher kapitalintensiver Wirtschaftszweige wie Energie, Bergbau und Chemie) hervorgerufen sein.

Wirtschaftsstrukturelle Unterschiede

Mit dem Zusammenbruch der DDR setzte in Ostdeutschland zunächst eine starke, transformationsbedingte Deindustrialisierung sowie ein erheblich durch Nachhol- und Fördereffekte bedingter Kapazitätsaufbau im Baugewerbe ein [vgl. ARENT et al. (2011)]. Wenngleich im Allgemeinen von einer Annäherung der Wirtschaftsstrukturen zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland gesprochen werden kann, sind regionale Unterschiede weiterhin bedeutsam. Tabelle 1 verdeutlicht die Anteile einzelner zusammengefasster Wirtschaftsbereiche an der gesamten Bruttowertschöpfung (BWS) in den hier betrachteten Regionen. Auffällig ist der vergleichsweise hohe Anteil der Industrie² in der Lausitz (29,7 %). Nicht einmal im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer hat die Industrie einen so hohen Stellenwert für die gesamte nominale Bruttowertschöpfung. Maßgeblich für die starke Präsenz der Industrie in der Lausitz ist der Sektor Bergbau sowie die Energie- und Wasserversorgung (15,2 %). Dieser Wirtschaftsbereich vereint sogar einen stärkeren Anteil an der gesamten nominalen Bruttowertschöpfung auf sich als das Verarbeitende Gewerbe. Für Ostdeutschland und die westdeutschen Flächenländer hat der Bergbau und Energiesektor hingegen eine erheblich geringere Bedeutung sowohl bei der gesamten Wertschöpfung als auch in Relation zum Verarbeitenden Gewerbe.

Tabelle 1: Anteile der Wirtschaftsbereiche an der nominalen Bruttowertschöpfung 2010, in %

Wirtschaftsbereich	Lausitz	Ostdeutsche Flächenländer ^a	Westdeutsche Flächenländer
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,5	1,7	0,8
Bergbau; Energie- und Wasserversorgung	15,2	5,2	3,6
Verarbeitendes Gewerbe	14,5	17,6	23,2
Baugewerbe	6,5	6,6	4,3
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	14,3	17,3	19,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	20,6	22,0	27,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal	27,3	29,5	21,6
a) Ohne Berlin.			

Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2013b, d), Berechnungen des IFO INSTITUTS.

Innerhalb der Lausitz stechen zwei Kreise hervor, die dieses Bild maßgeblich beeinflussen. Auf brandenburgischer Seite hat der Landkreis Spree-Neiße mit mehr als 61 % den

² An dieser Stelle bezeichnet Industrie das Aggregat aus Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe; Energieversorgung und Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.

größten Anteil der Industrie an der gesamten Wertschöpfung. An zweiter Stelle folgt der sächsische Landkreis Görlitz mit annähernd 33 % Wertschöpfungsanteil. Die geringste Präsenz der Industrie findet sich – naturgemäß – in der kreisfreien Stadt Cottbus (8,0 %) und im Landkreis Dahme-Spreewald (10,6 %).

Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern zeigt sich in der Lausitz, wie für die ostdeutschen Länder insgesamt, ein höherer Wertschöpfungsanteil des Primär- (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), des Bau- und des öffentlichen Sektors. Die marktbestimmten Dienstleistungen (Handel und Unternehmensdienstleistungen) sind hingegen deutlich schwächer vertreten.

2.2 Arbeitslosigkeit und Durchschnittslöhne

Die Jahre nach der Wiedervereinigung waren durch einen massiven Abbau der Erwerbstätigkeit gekennzeichnet [vgl. ARENT et al. (2011)]. Allein in Ostdeutschland sank die Zahl der erwerbstätigen Personen von 1990 zu 1991 um rund 30 % [vgl. DIW, IfW, IWH (1999)]. Der Rückgang der Erwerbstätigkeit setzte sich bis Mitte der 2000er Jahre fort. Der Zeitraum 2005/2006 gilt als Trendwende auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt. Seitdem steigt die Erwerbstätigkeit in der Lausitz sowie den ostdeutschen Flächenländern kontinuierlich an.

Die geradezu als dramatisch zu bezeichnende Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland und der Lausitz schlägt sich ebenfalls in der Arbeitslosenquote (ALQ) nieder.³ Für die ostdeutschen Flächenländer sowie die Wirtschaftsregion Lausitz zeigen sich im Zeitraum 2001 bis 2012 fortlaufend zweistellige Arbeitslosenquoten. In den westdeutschen Flächenländern insgesamt und den strukturschwachen Westländern hingegen verharrt die ALQ im einstelligen Bereich.

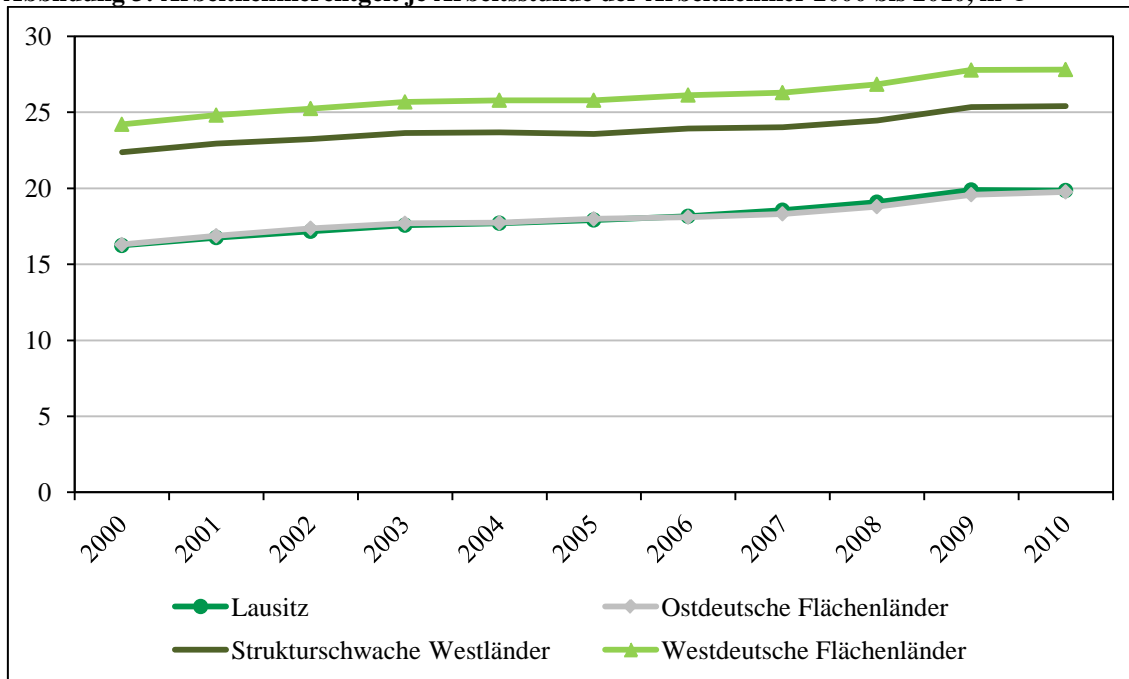
Aus der vorangegangenen Betrachtung der Stundenproduktivität ergeben sich unmittelbar Implikationen für den Verdienst der Arbeitnehmer, denn auf Dauer können Unternehmen nur so hohe Löhne zahlen, wie es die Produktivität ihrer Arbeitnehmer erlaubt. Die Stundenlöhne in der Lausitz und den ostdeutschen Flächenländern, gemessen an den Arbeitnehmerentgelten je Arbeitsstunde, liegen weiterhin deutlich unter jenen der westdeutschen Flächenländer.⁴ Der Abstand zu den strukturschwachen Westländern ist

³ Die Arbeitslosenquote ist immer in Abgrenzung der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT angegeben und bezieht die Zahl der Arbeitslosen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

⁴ Die Gruppe der Arbeitnehmer umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Soldaten, Beamte, Richter sowie Praktikanten, Azubis oder Volontäre. Auch geringfügig Beschäftigte und Heimarbeiter gehören dieser Gruppe an. Der Unterschied zwischen Arbeitnehmern und Erwerbstätigen besteht darin, dass Selbstständige nur zu letzteren gezählt werden. Zu den Arbeitnehmerentgelten zählen alle Geld- oder Sachleistungen, die den Arbeitnehmern zugerechnet werden können. Sie enthalten daher neben den Bruttolöhnen und -gehältern auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber.

auch bei den Stundenlöhnen nicht so deutlich ausgeprägt wie für den hier betrachteten westdeutschen Durchschnitt insgesamt (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer 2000 bis 2010, in €



Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2011a, 2013a, c), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Im Jahr 2000 lag der Bruttostundenlohn in der Lausitz bei durchschnittlich 16,23 € (zum Vergleich: ostdeutsche Flächenländer 16,30 €, westdeutsche Flächenländer: 24,21 €). Seitdem haben sich die Bruttoverdienste je Stunde in der Lausitz sowie in den ostdeutschen Flächenländern gleich entwickelt und liegen faktisch auf demselben Niveau (2012: Lausitz 19,85 €, ostdeutsche Flächenländer 19,76 €).

Die höchsten Bruttostundenlöhne im Jahr 2012 finden sich im Landkreis Spree-Neiße mit 22,21 € und der kreisfreien Stadt Cottbus (20,39 €), was insbesondere die dortige Wirtschaftsstruktur (verhältnismäßig starke Präsenz des Sektors Bergbau und Energie) widerspiegeln dürfte. In allen anderen Kreisen entspricht das Lohnniveau in etwa dem Durchschnitt der Lausitz.

Kurzzusammenfassung des 2. Kapitels

Der Konvergenzprozess beim Wohlstandsniveau zwischen der Lausitz und den westdeutschen Flächenländern kann noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. Das nominale BIP je Einwohner der Lausitz liegt in etwa auf dem ostdeutschen Durchschnittsniveau. Bei der gesamtwirtschaftlichen Stundenproduktivität ist der Abstand der Lausitz zu den Flächenländern Westdeutschlands zwar insgesamt geringer, aber weiterhin beachtlich. Gleichmaßen liegen die durchschnittlichen Stundenlöhne unter dem westdeutschen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote in der Lausitz lag auch 2012 weiterhin im zweistelligen Bereich.

3. Industrie- und Energieregion Lausitz

Die Lausitz blickt auf eine lange Industrie- und Bergbautradition zurück. Hingegen sind in der überwiegend ländlich geprägten Region große Dienstleistungszentren oder Sitze großer, international operierender Unternehmen eher die Ausnahme. Stattdessen dominieren kleinere Unternehmen, die überwiegend in traditionellen Wirtschaftszweigen wie z. B. in der Metallherzeugung und -bearbeitung, im Ernährungsgewerbe oder im Bausektor aktiv sind. Diese Situation ist für Ostdeutschland typisch und wohl auch in Zukunft kaum wirkungsvoll zu ändern. Das folgende Kapitel soll zunächst die Ausgangslage der Industrie – hier definiert als Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe – in der Lausitz in den Fokus nehmen.

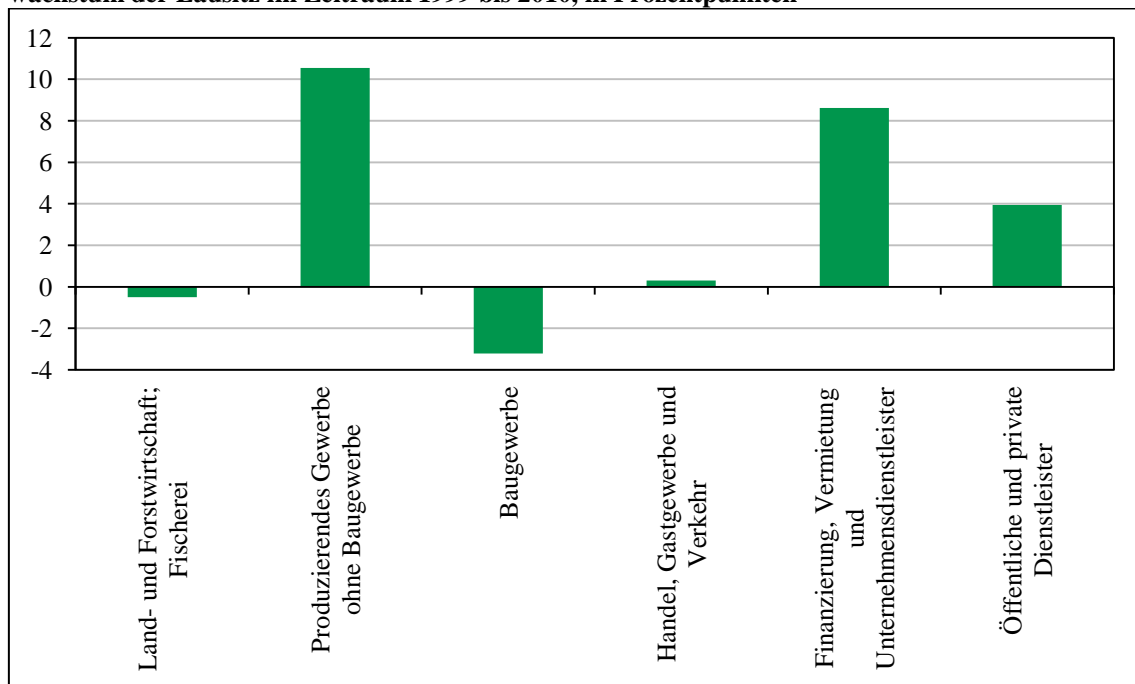
Das Produzierende Gewerbe hat, verglichen mit der Gesamtheit der Dienstleistungssektoren, üblicherweise einen recht geringen Anteil an Bruttowertschöpfung und Beschäftigung einer Region. Bundesweit hatte das Produzierende Gewerbe im Jahr 2010 einen Bruttowertschöpfungsanteil von 24,7 %. Der Anteil der Erwerbstätigen, die in diesem Sektor arbeiten, belief sich auf 18,6 % [für diese Angaben siehe ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2013b)]. Weitaus größer ist üblicherweise die Gesamtheit der Dienstleistungssektoren.

Im Jahr 2010 lag der Anteil der Erwerbstätigen in der Lausitzer Industrie bei 18,4 %. Der Bruttowertschöpfungsanteil lag mit 29,7 % jedoch deutlich höher als im Bundesdurchschnitt [für diese Angaben siehe ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2013b)]. Der Grund hierfür ist, dass in der Lausitzer Industrie eher kapitalintensive Bereiche (Bergbau, Energie, Chemie) dominieren, die typischerweise wenig Beschäftigte aufweisen, jedoch eine hohe Wertschöpfung erzielen.

Die tatsächliche Bedeutung eines Sektors für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region lässt sich gut anhand von Wachstumsbeiträgen abschätzen. Dazu wird eine sektorale Zerlegung der gesamten Wachstumsrate einer Region vorgenommen. Ein Vorteil an diesem Konzept besteht darin, dass Sektoren nicht nur nach ihrer Größe oder ihrer Wachstumsrate beurteilt werden, sondern beides zusammen betrachtet wird. Ein sehr kleiner Wirtschaftsbereich kann die Entwicklung einer ganzen Region maßgeblich beeinflussen, wenn er stark wächst oder schrumpft. Umgekehrt können sehr große Sektoren (z. B. der öffentliche Sektor) so geringe Wachstumsraten aufweisen, sodass sie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (bzw. ihre Schwankungen) kaum verantwortlich sind.

Abbildung 4 zeigt die Wachstumsbeiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum gesamten Bruttowertschöpfungswachstum der Lausitz zwischen 1999 und 2010.

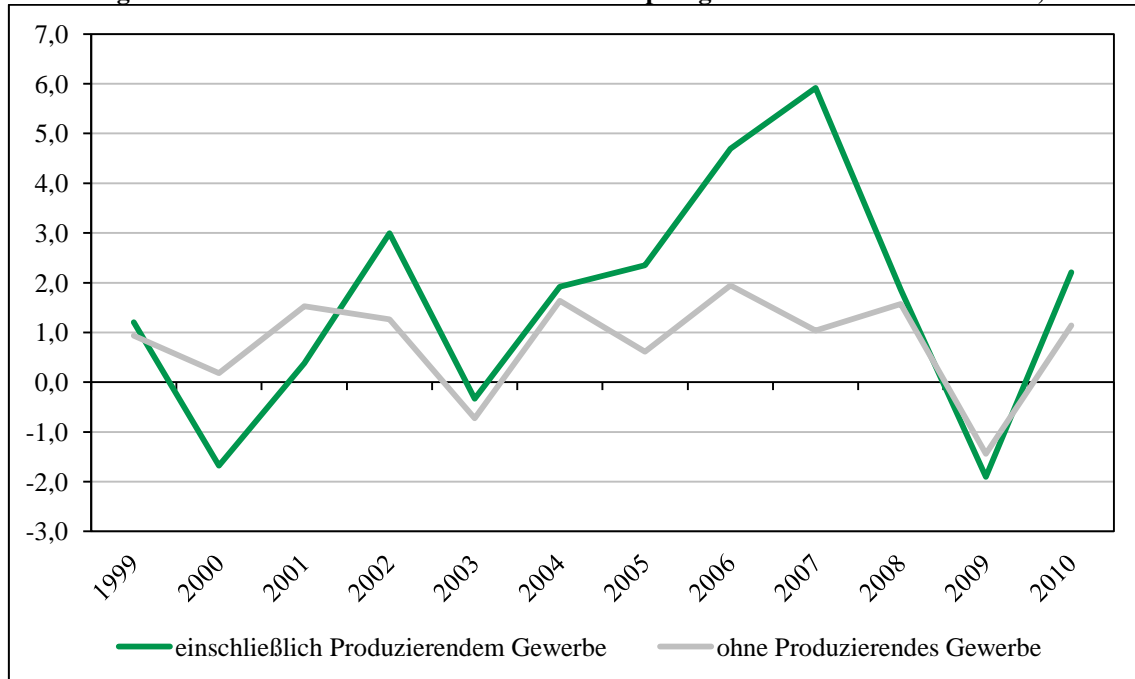
Abbildung 4: Wachstumsbeiträge der Wirtschaftszweige zum gesamten Bruttowertschöpfungswachstum der Lausitz im Zeitraum 1999 bis 2010, in Prozentpunkten



Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2011b, 2013b), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Der Wachstumsbeitrag des Produzierenden Gewerbes beträgt 10,5 Prozentpunkte, d. h. ohne das Produzierende Gewerbe wäre die Lausitz statt um 19,7 % in diesem Zeitraum rechnerisch nur um 9,2 % gewachsen. Der Industriesektor liefert den größten Wachstumsbeitrag; gefolgt von den Unternehmensdienstleistungen, die freilich in Teilen auch von der günstigen Entwicklung in der Industrie profitieren konnten. Abbildung 5 stellt den Wachstumspfad der Lausitz noch einmal mit und ohne Industriesektor dar.

In nahezu jedem Jahr hätte die Lausitz ohne den Industriesektor ein geringeres Wachstum ausgewiesen. Die Tatsache, dass sich die Lausitz als Industrieregion sieht, liegt also auf der Hand, bringt jedoch auch Probleme mit sich. Aus Abbildung 5 ist bereits ersichtlich, dass die Schwankungen der gesamtwirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung des Industriesektors deutlich größer sind als die Variabilität der übrigen Sektoren. Dass die Industrie weitaus volatiler ist als z. B. die großen Dienstleistungssektoren und daher die wirtschaftliche Entwicklung einer Region entscheidend prägen kann, wurde schon in verschiedenen Studien dargestellt [für die Stadt Dresden siehe KLUGE et al. (2012)].

Abbildung 5: Wachstum der nominalen Bruttowertschöpfung in der Lausitz 1999 bis 2010, in %

Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2011b, 2013b), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Im Folgenden werden die Sektoren Energieversorgung sowie Wasserversorgung aus der Betrachtung der Industrie ausgeklammert und folglich nur noch das Verarbeitende Gewerbe (inkl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) betrachtet, das den größten Bruttowertschöpfungsanteil im Produzierenden Gewerbe ausmacht.

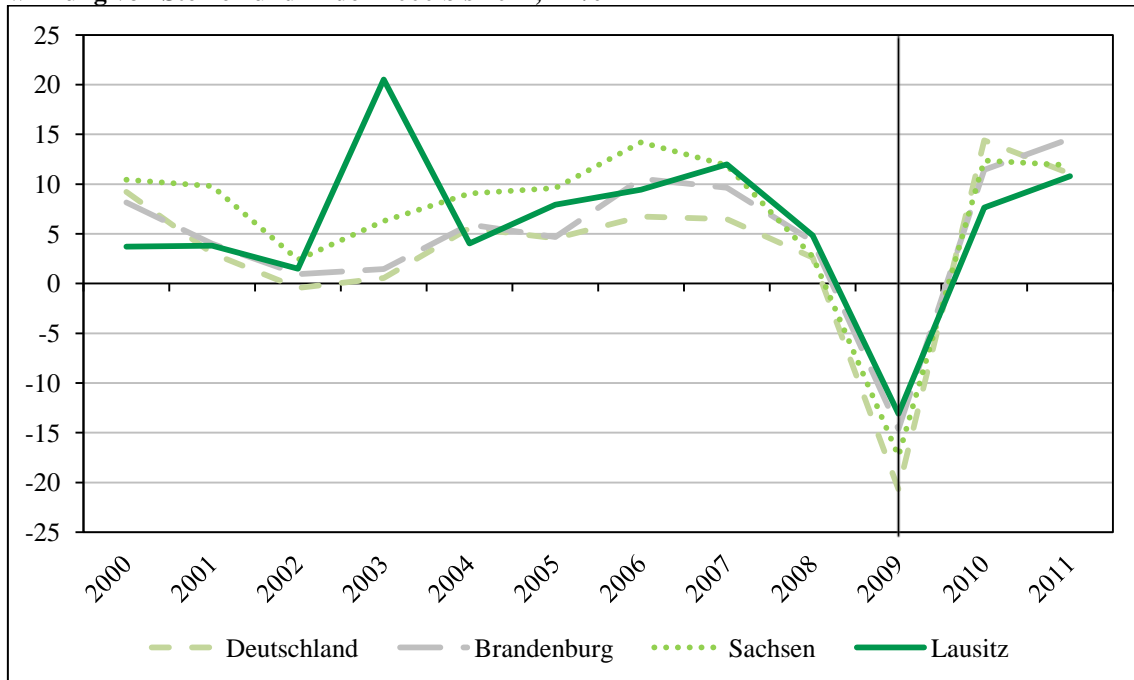
Im Zeitraum zwischen 1999 und 2011 wuchsen die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe (inkl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in der Lausitz um durchschnittlich 5,8 % pro Jahr [vgl. hier und im Folgenden STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013c)].⁵ Die Umsätze 2011 waren damit im Vergleich zu 1999 fast doppelt so hoch. In den Bundesländern Brandenburg und Sachsen wuchs dieser Sektor im selben Zeitraum durchschnittlich um 4,8 % bzw. 6,6 % pro Jahr. Die Entwicklung der Wachstumsraten Brandenburgs, Sachsens, der Lausitz und Deutschlands insgesamt sind in Abbildung 6 dargestellt.⁶ Charakteristisch ist der in vielen Regionen weltweit zu beobachtende starke Einbruch der Umsätze im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 und die darauf folgende rasche Erholung. Das starke Umsatzwachstum in der Lausitz im Jahr 2003 geht zudem zum großen Teil auf einen

⁵ Es wurde das geometrische Mittel verwendet.

⁶ Durch den Umstieg der Wirtschaftsklassifikation, Ausgabe 2003 (WZ 2003) auf die WZ 2008 sind die Daten ab 2009 nicht exakt mit denjenigen bis 2008 vergleichbar. In Abbildung 6 wird durch eine vertikale Trennlinie darauf aufmerksam gemacht. Die starken Bewegungen dürften allerdings weniger durch die Umstellung der offiziellen Statistik als vielmehr durch den Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise begründet sein.

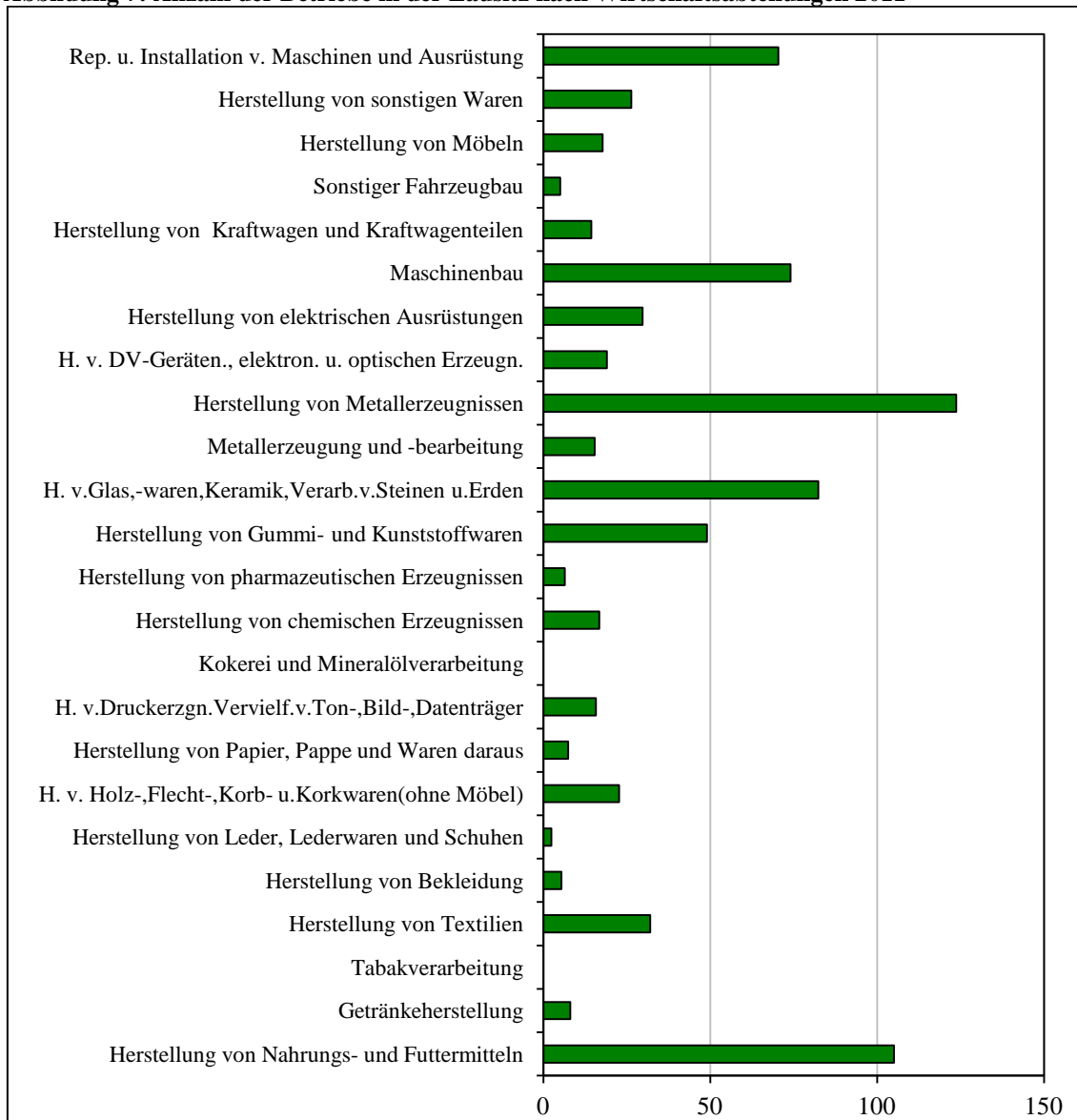
sprunghaften Anstieg des Umsatzes im Ernährungsgewerbe im Landkreis Bautzen zurück, was durch Sondereffekte zu erklären ist. Offensichtlich nimmt die Lausitz in Bezug auf die Wachstumsraten der Industrieumsätze in Deutschland keine Sonderrolle ein. Es ist allerdings anzumerken, dass die mittlere Wachstumsrate der Industrie in der Lausitz mit 5,8 % höher liegt als die gesamtdeutsche Rate von 3,2 %.

Abbildung 6: Wachstumsraten der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe inkl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2000 bis 2011, in %



Quelle: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013c), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

In Abbildung 7 ist die Anzahl der Betriebe im Jahr 2011 nach Wirtschaftsabteilungen im Verarbeitenden Gewerbe dargestellt. In der hier verwendeten Abgrenzung der Lausitz sind die meisten Betriebe in den Bereichen Herstellung von Metallerezeugnissen (124), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (105) und Herstellung von Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (82) tätig [vgl. hier und im Folgenden STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013b)]. Die einzigen Bereiche, in denen die Lausitz 2011 überhaupt keine Betriebe aufweist, sind die Tabakverarbeitung sowie der Bereich Kokerei und Mineralölverarbeitung. Die Zahl der Bergbaubetriebe wird in Abbildung 7 nicht gezeigt, da die Betriebe in diesem Bereich deutlich größer sein dürften als im Verarbeitenden Gewerbe. Sie sollten daher nicht miteinander verglichen werden. Insgesamt gab es in der Lausitz 2011 über 30 Bergbaubetriebe; der größte Teil davon in der Gewinnung von Steinen und Erden (inkl. sonst. Bergbau) sowie drei im Kohlebergbau. Ein Betrieb erbringt Bergbaudienstleistungen.

Abbildung 7: Anzahl der Betriebe in der Lausitz nach Wirtschaftsabteilungen 2011

Quelle: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013b), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Neben der starken Konzentration der Lausitz auf Industrie und Bergbau spielt auch der mit dem Reichtum an Braunkohle unmittelbar verbundene Energiesektor in der Region eine wichtige Rolle. Der Anteil des Sektors der Energieversorgung an der gesamten Bruttowertschöpfung Brandenburgs betrug 2010 4,6 % (2,2 Mrd. €). In Sachsen lag der Anteil bei 3,4 % (2,8 Mrd. €). Kein anderes Bundesland hatte 2010 einen so hohen Energieanteil. Deutschlandweit lag der Anteil der Branche nur bei 2,4 % [vgl. für diese Angaben ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2013d)].

Zwar sind die Beschäftigtenzahlen in der Lausitz im Energiesektor in den letzten Jahren zurückgegangen, sodass der Anteil des Sektors an der Gesamtbeschäftigung recht ge-

ring ist. Dennoch ist der Wert, den diese Beschäftigung für die Arbeitsmärkte Sachsens und Brandenburgs hat, nicht zu unterschätzen, da die Löhne in diesem Sektor vergleichsweise hoch sind. Im Jahr 2011 lag hier die jährliche Summe der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer bei 44.386 € in Sachsen und sogar bei 50.331 € in Brandenburg. Im bundesweiten Durchschnitt über alle Sektoren wurden 2011 nur 29.542 € verdient [vgl. für diese Angaben ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2013c)]. Nicht zuletzt deshalb hat das Land Brandenburg in seiner Energiestrategie 2030 die Erhaltung dieser Arbeitsplätze im Bereich der Energieversorgung in den Blick genommen. Innovationen im Bereich der erneuerbaren Energien aber auch der Kohlendioxidabscheidung und -speicherung (CCS) sollen die Beschäftigung auch bei sinkender Bedeutung der Braunkohle in Zukunft sichern [vgl. LANDESREGIERUNG BRANDENBURG (2012)].

Kurzzusammenfassung des 3. Kapitels

Die Lausitz ist zunächst eine typische ostdeutsche Region. Die Wirtschaft ist von kleinen Betrieben in traditionellen Branchen gekennzeichnet, deren Einbindung in die Weltmärkte zwar wächst, insgesamt aber noch recht gering ist. Der Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung ist, nicht zuletzt aufgrund der geringen Präsenz eines leistungsfähigen Dienstleistungssektors, etwas höher als im Bundesdurchschnitt. Die konjunkturellen Schwankungen des Verarbeitenden Gewerbes wirken sich daher sehr stark auf die wirtschaftliche Entwicklung der Lausitz insgesamt aus. Eine regionale Besonderheit der Lausitz ist die in Relation zu Deutschland recht starke Aufstellung in den Sektoren Bergbau und Energie.

4. Industrielle Schwerpunkte und strukturbestimmende Unternehmen

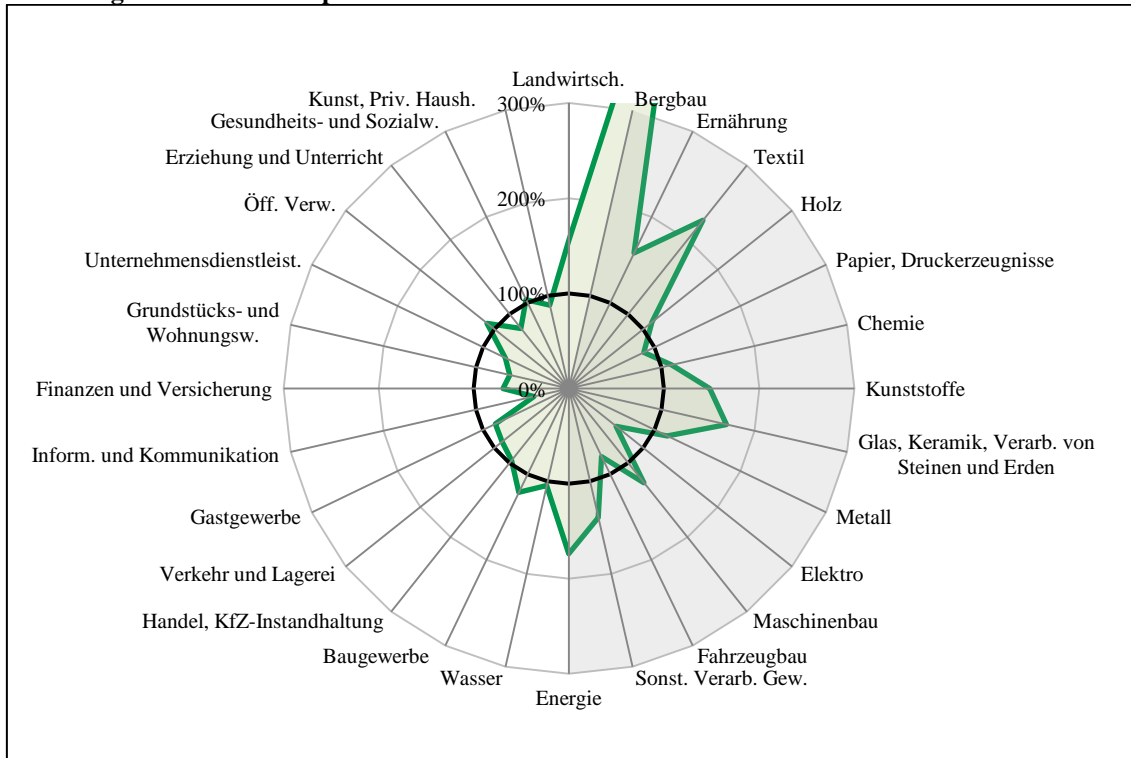
Im Folgenden werden die industriellen Schwerpunktbranchen und -unternehmen in den Landkreisen der Lausitz dargestellt. Diese prägen aufgrund ihres Umsatzes, ihrer Beschäftigtenzahl oder ihrer regionalen Vernetzung wesentlich das Wirtschaftsprofil der jeweiligen Region. Die Bedeutung einer Branche oder Unternehmens für die Wirtschaft eines Landkreises wird hierbei anhand verschiedener Kriterien und Kennziffern bestimmt. Im Folgenden wird maßgeblich auf die Beschäftigtenzahl zum Stichtag 30.06.2012 [vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013a,b)] abgestellt und auf deren Basis in Anlehnung an RAGNITZ und SCHARFE (2007) verschiedene Konzentrationsmaße gebildet: normierter Gini-Koeffizient [vgl. WINKER (2006)], C2-, C3- sowie C10-Maß.⁷

Des Weiteren soll die regionale Wirtschaftsstruktur – gemessen als Anteil der Beschäftigten einer Branche an den Beschäftigten aller Branchen – mit dem ostdeutschen Durchschnitt (einschließlich Berlin) als Benchmark verglichen werden. Dieses Vorgehen erlaubt sowohl eine detaillierte Analyse der Wirtschaftsstruktur *innerhalb* eines Landkreises als auch Vergleiche *zwischen* den Landkreisen der Lausitz sowie den ostdeutschen Ländern insgesamt. Abbildung 8 stellt den hierauf aufbauenden Branchenkompass für die Lausitz dar. Zu erkennen ist hierbei, dass der Anteil nahezu sämtlicher Industriesektoren ist in der Lausitz höher als im ostdeutschen Durchschnitt.

Innerhalb der Industrie dominieren die Sektoren *Bergbau* sowie *Energiewirtschaft*. Die Region hat jedoch in den vergangenen Jahren ebenfalls ein klares industrielles Profil neben der Braunkohle entwickelt. Dieses Profil wird im Wesentlichen geprägt von vier Sektoren mit großer Beschäftigtenzahl: *Ernährungswirtschaft*, *Chemie und Kunststoffe* sowie *Metall* und *Maschinenbau* (Industrielle Schwerpunktbranchen). Insgesamt 46,3 % aller 81.757 Industriebeschäftigten der Lausitz sind in diesen Sektoren tätig. Die sektorale Branchenkonzentration bzw. Spezialisierung der Lausitzer Industrie liegt mit einem normierten Gini-Koeffizienten von 0,32 unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Länder (0,37). Trotz der hervorgehobenen Rolle der Braunkohle ist die Industrie der Lausitz damit stärker diversifiziert als die Industrie Ostdeutschlands. Konjunkturelle oder strukturelle Einbrüche innerhalb einer einzelnen Industriebranche können aufgrund dieser stärkeren Ausgewogenheit in der Lausitz besser kompensiert werden als in Ostdeutschland insgesamt.

⁷ Das C3-Maß beschreibt den Anteil der jeweils drei größten Beobachtungen an allen Beobachtungen. Gleichsam misst das C10-Maß den Anteil der 10 größten Einheiten, das C1-Maß den Anteil der größten Beobachtungseinheit an der Summe aller Einheiten.

Abbildung 8: Branchenkompass für die Lausitz



Anmerkung: Der Branchenkompass gibt den Anteil der Branchenbeschäftigten an den Gesamtbeschäftigten im Landkreis in Relation zum durchschnittlichen Anteil in den ostdeutschen Ländern (100 %) an. Hellgrau hinterlegt: Industrie.

Quelle: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013a, b), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Die identifizierten Schwerpunktbranchen finden sich bei einer Betrachtung der Industriekerne der Lausitz auf Betriebs- bzw. Unternehmensebene wieder (vgl. Tabelle 2). Als industrielle Kerne werden nachfolgend Unternehmen und Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten bezeichnet. Insgesamt elf Unternehmen sind nach dieser Definition industrielle Kerne und stellen zusammen rund ein Fünftel (21,8 %) aller Industriearbeitsplätze in der Lausitz. Hierbei sticht der VATTENFALL-Konzern heraus, der mehr als 9 % aller Industriemitarbeiter der Lausitz beschäftigt. In der UNTERNEHMENSGRUPPE THEO MÜLLER (*Ernährungswirtschaft*) und der BASF SCHWARZHEIDE GMBH sind jeweils über 2 % aller Industriebeschäftigten der Lausitz tätig. Neben den Sektoren *Bergbau* sowie *Energieversorgung* dominieren innerhalb der industriellen Kerne Unternehmen des *Maschinen- und Fahrzeugbaus* oder solche mit direktem Bezug zu diesem Sektor (DEUTSCHE BAHN FAHRZEUGINSTANDSETZUNG GMBH). Drei Unternehmen sind der *Kunststoff-* oder *Chemiebranche* zuzuordnen. Bis auf die kleinteiligere *Metall*-Branche sind damit alle strukturbestimmenden Branchen der Lausitz durch große Unternehmen geprägt.

Tabelle 2: Industrielle Kerne der Lausitz (Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten)

Rang	Unternehmen bzw. Betrieb	Landkreis	Branche	Beschäftigte	
				absolut	in % ^a
1	VATTENFALL EUROPE MINING AG; VATTENFALL EUROPE GENERATION AG	Spree-Neiße, Görlitz, Cottbus	Bergbau, Gew. von Steinen und Erden; Energieversorgung	7.430	9,1
2	UNTERNEHMENSGRUPPE THEO MÜLLER	Bautzen	Ernährung	2.000	2,4
3	BASF SCHWARZHEIDE GMBH	Oberspreewald-Lausitz	Chemie	1.800	2,2
4	BOMBARDIER TRANSPORTATION GMBH – WERK GÖRLITZ	Görlitz	Automotive, Sonst. Fahrzeugbau	1.400	1,7
5	BOMBARDIER TRANSPORTATION GMBH – WERK BAUTZEN	Bautzen	Automotive, Sonst. Fahrzeugbau	1.100	1,3
6	SIEMENS AG, FOSSIL POWER GENERATION	Görlitz	Maschinenbau	900	1,1
7	LAUSITZER UND MITTELDEUTSCHE BERGBAU-VERWALTUNGSGESELLSCHAFT MBH	Oberspreewald-Lausitz	Bergbau, Gew. von Steinen und Erden; Energieversorgung	685	0,8
8	VESTAS DEUTSCHLAND LAUCHHAMMER GMBH	Oberspreewald-Lausitz	Maschinenbau	640	0,8
9	DEUTSCHE BAHN FAHRZEUGINSTANDSETZUNG GMBH, WERK COTTBUS	Cottbus	Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	640	0,8
10	TREVIRA GMBH, WERK GUBEN	Spree-Neiße	Chemie	630	0,8
11	ALSA GMBH, NL GÖRLITZ	Görlitz	Kunststoffe	560	0,7
-	Summe			17.785	21,8

a) Prozentualer Anteil an allen Industriebeschäftigten in der Lausitz.

Quelle: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013a, b), Berechnungen und Recherchen des IFO INSTITUTS.

Auf Landkreisebene bestehen teilweise erhebliche Unterschiede in der Industriestruktur (vgl. Tabelle 3). Die stärkste Branchen- und Unternehmensspezialisierung findet sich in der Stadt Cottbus. Die drei größten Branchen bzw. die zehn größten Unternehmen stellen hier insgesamt 74 % bzw. 88 % aller Industriearbeitsplätze, was auf eine starke Abhängigkeit von wenigen Branchen und Unternehmen hindeutet. Am stärksten diversifiziert ist dagegen die Industrie des Landkreises Görlitz (Gini-Koeffizient: 0,42). Die geringste Unternehmenskonzentration (C10) besitzt der Landkreis Bautzen.

Tabelle 3: Industrielle Spezialisierung in den Landkreisen der Lausitz

Landkreis	Branchenkonzentration		Unternehmenskonzentration
	Gini-Koeffizient ^a	C3 ^b	C10 ^c
Cottbus	0,72	0,74	0,88
Dahme-Spreewald (Südteil)	0,58	0,59	0,27
Elbe-Elster	0,58	0,60	0,33
Oberspreewald-Lausitz	0,50	0,51	0,55
Spree-Neiße	0,62	0,62	0,65
Bautzen	0,43	0,45	0,22
Görlitz	0,42	0,46	0,30
Lausitz	0,32	0,41	0,21
Ostdeutschland	0,37	0,42	-
Deutschland	0,42	0,45	-

a) Normiert. b) Anteil der Beschäftigten der drei größten Industriebranchen an allen Industriebeschäftigten. c) Anteil der Beschäftigten der zehn größten Industrieunternehmen an allen Industriebeschäftigten.

Quelle: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013a, b), Berechnungen und Recherchen des IFO INSTITUTS.

Im Folgenden soll eine Konzentration der Industriebranchen in räumlicher Hinsicht identifiziert werden. Tabelle 4 stellt diese für die Landkreise der Lausitz dar. Die stärkste regionale Branchenkonzentration weisen der *Bergbau*, die *Textilindustrie* sowie die *Elektroindustrie* auf. In diesen drei Sektoren sind in den zwei jeweils dominierenden Landkreisen etwa vier von fünf aller Branchenbeschäftigten der Lausitz tätig. Während der *Bergbau* insbesondere den brandenburgischen Teil der Lausitz (Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz) dominiert, finden sich Beschäftigte der *Textilbranche* fast ausschließlich in den sächsischen Landkreisen Bautzen und Görlitz. Länderübergreifend besteht dagegen ein Schwerpunkt der *Elektroindustrie* in der Westlausitz (Bautzen, Elbe-Elster). Neben diesen drei regionalen Kernen konzentrieren sich die Branchen *Maschinenbau* und *Automotive, Sonstiger Fahrzeugbau* auf die Landkreise Bautzen und Görlitz.

In nahezu allen Kreisen finden sich dagegen Unternehmen und damit Beschäftigte der *Ernährungsbranche*. Der Gini-Koeffizient von 0,42 weist auf eine geringe räumliche Konzentration hin. Eine Dominanz einzelner Landkreise lässt sich hier nicht feststellen.

Tabelle 4: Räumliche Industriebranchen-Konzentration in der Lausitz

Industriebranche	Regionale Konzentration		
	Gini-Koeffizient ^a	C2 ^b	Regionaler Kern ^c
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,76	0,80	Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz
Ernährung	0,42	0,53	-
Textil	0,79	0,94	Görlitz, Bautzen
Holz	0,53	0,61	-
Papier, Druckerzeugnisse	0,52	0,63	-
Chemie	0,64	0,68	-
Kunststoffe	0,65	0,72	-
Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,47	0,55	-
Metall	0,57	0,64	-
Elektro	0,73	0,79	Bautzen, Elbe-Elster
Maschinenbau	0,66	0,77	Bautzen, Görlitz
Automotive, Sonst. Fahrzeugbau	0,68	0,80	Görlitz, Bautzen
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	0,44	0,57	-
Energieversorgung	0,48	0,57	-
Industrie gesamt	0,45	0,57	-
a) Normiert. b) Anteil der zwei Landkreise mit den meisten Beschäftigten einer Branche an den Gesamtbranchenbeschäftigten der Lausitz. c) C2-Landkreise mit zusammen mehr als 75 % aller Branchenbeschäftigten der Lausitz.			

Quelle: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013a, b), Berechnungen des IFO INSTITUTS.

Eine abschließende Gesamtschau aller wichtigen Industrie- und Wirtschaftsindikatoren der Lausitz gibt Tabelle 5. Diese verdeutlicht nochmals die Heterogenität und wirtschaftliche Vielfalt innerhalb der Lausitzer Landkreise.

Tabelle 5: Wichtige wirtschaftliche und industrielle Kennziffern der Lausitz

	Cottbus	Dahme-Spreewald (Südteil)	Elbe-Elster	Ober-spreewald-Lausitz	Spree-Neiße	Bautzen	Görlitz	Lausitz
Gesamtwirtschaft								
Einwohner ^a	102.129	70.895	110.291	120.023	124.662	318.618	273.511	1.120.129
BIP je Einwohner (nominal, in €) ^b	26.813	27.165	17.531	17.756	30.764	18.628	19.630	21.729
Arbeitsmarkt								
Beschäftigte am Arbeitsort ^c	44.392	19.782	30.964	37.239	35.618	104.207	78.881	351.083
Beschäftigte am Wohnort ^c	34.677	26.820	38.563	40.768	44.265	117.342	88.990	391.425
Einpendler ^c	21.310	-	5.629	12.108	13.121	23.056	8.497	-
Auspendler ^c	11.595	-	13.228	15.637	21.768	36.191	18.606	-
Pendlersaldo ^c	9.715	-7.038	-7.599	-3.529	-8.647	-13.135	-10.109	-40.342
Industrie								
Industrialisierungsgrad in % ^d	6,8	16,1	25,0	23,9	35,3	26,6	23,5	23,2
Industriebetriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern ^e	22	45	94	69	65	298	202	795
Industrielle Spezialisierung								
Gini-Koeffizient ^f	0,72	0,58	0,58	0,50	0,62	0,43	0,42	0,32
C3-Maß ^g	0,74	0,59	0,60	0,51	0,62	0,45	0,46	0,41
Unternehmenskonzentration (C10-Maß) ^h	0,88	0,27	0,33	0,55	0,65	0,22	0,30	0,21
a) 31.12.2011. b) Dahme-Spreewald: Landkreis insgesamt; 2010. c) Keine Ein- und Auspendler für den südlichen Landkreis Dahme-Spreewald sowie die Lausitz insgesamt darstellbar; 30.06.2012. d) Anteil der Industriebeschäftigten an allen Beschäftigten; 30.06.2012. e) Ohne Energieversorgung; 30.09.2011. f) Normiert; 30.06.2012. g) Anteil der Beschäftigten der drei größten Industriebranchen an allen Industriebeschäftigten; 30.06.2012. h) Anteil der Beschäftigten der zehn größten Industrieunternehmen an allen Industriebeschäftigten; 30.06.2012.								

Quelle: ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2011b, 2013b, d), STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013a), BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013a, b), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Alle Wirtschafts- und Industriebranchen sind in einer arbeitsteiligen Wirtschaftsordnung eng miteinander vernetzt. Zur Herstellung von Gütern ist nahezu jede Branche auf Zulieferungen und damit Vorleistungen aus anderen Branchen angewiesen. Mit einem Industriearbeitsplatz sind über die Wertschöpfungskette weitere Arbeitsplätze in anderen Sektoren verknüpft. Tabelle 6 stellt die direkten Beschäftigten und indirekt über Zulieferbeziehungen bestehenden Beschäftigungsverhältnisse der Industriellen Schwerpunktbranchen dar. Mit einem Industriearbeitsplatz sind über Vorleistungen 0,7 andere Beschäftigungsverhältnisse in der Lausitzer Wirtschaft verknüpft. Mit den weniger vorleistungsintensiven Branchen außerhalb der Industrie sind dagegen lediglich 0,3 Arbeitsplätze indirekt verbunden. Die Industrie ist nicht nur direkt, sondern durch ihre Vorleistungsverknüpfungen auch indirekt von herausgehobener Bedeutung für die Beschäftigung in der Lausitz.

Tabelle 6: Direkte und indirekte Beschäftigung der Industriellen Schwerpunkte in der Lausitz für die Lausitz

Branche	Direkt	Indirekt					Gesamt	Indirekte Arbeitsplätze je direktem Arbeitsplatz
		Energiewirtschaft	Ernährungswirtschaft	Chemie und Kunststoffe	Metall und Maschinenbau	Sonstige Sektoren		
Bergbau und Energiewirtschaft	12.026	3.076 ^a	3	103	485	7.919	23.613	1,0
Ernährungswirtschaft	12.180	291	516 ^a	147	176	8.620	21.930	0,8
Chemie und Kunststoffe	8.540	422	18	816 ^a	87	4.584	14.466	0,7
Metall und Maschinenbau	21.144	448	2	188	162 ^a	10.055	32.000	0,5
Industrielle Schwerpunkte (gesamt)	53.890	4.238	538	1.253	911	31.178	92.009	0,7
Industrie (gesamt)	81.757	5.059	544	1.630	4.933	41.614	135.537	0,7
<i>Nachrichtl.: „Nicht-Industrie“ (Sektoren außerhalb Industrie)</i>	-	-	-	-	-	-	-	0,3

a) Rein rechnerisch sind über Vorleistungen auch die Arbeitsplätze der Kerne mit sich selbst verknüpft.

Quelle: Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Zu beachten ist, dass die ausgewiesene indirekte Beschäftigung⁸ rein rechnerischer Natur ist. Schlussfolgerungen bezüglich ökonomischer Wirkungszusammenhänge lassen

⁸ In dieser Analyse werden die direkten und indirekt über wirtschaftliche Verflechtungen verknüpften Beschäftigungsverhältnisse betrachtet. Andere Studien wählen einen anderen methodischen Standpunkt und unterstellen *zusätzlich* sogenannte induzierte Beschäftigungseffekte.

sich hieraus nur bedingt ableiten. Dennoch zeigen diese Ergebnisse, dass die Industrie auch indirekt weit in andere Wirtschaftsbereiche hineinwirkt.

Die beschriebene Methodik kann ebenfalls auf die industriellen Kerne der Lausitz angewendet werden (vgl. Tabelle 7). Über Zulieferbeziehungen sind insgesamt 15.276 Lausitzer Beschäftigte indirekt mit den industriellen Kernen der Lausitz verknüpft. Hierdurch zeigt sich die Bedeutung der hohen Verflechtung von Industriebranchen mit den übrigen Wirtschaftssektoren. Eine herausgehobene Stellung nimmt hierbei aufgrund seiner Größe der VATTENFALL-Konzern⁹ ein; die Zahl der indirekt mit der BASF SCHWARZHEIDE GMBH sowie TREVIRA GMBH, Werk Guben verknüpften Arbeitsplätze übersteigt die Zahl der in diesen beiden Betrieben direkt Beschäftigten.

Tabelle 7: Direkte und indirekte Beschäftigung der industriellen Kerne in der Lausitz

Unternehmen bzw. Betrieb	Beschäftigung in der Lausitz		
	Direkt	Indirekt	Direkt und indirekt
Vattenfall Europe Mining AG; Vattenfall Europe Generation AG	7.430	7.158	14.588
Unternehmensgruppe Theo Müller	2.000	1.601	3.601
BASF Schwarzheide GmbH	1.800	1.937	3.737
Bombardier Transportation GmbH – Werk Görlitz	1.400	1.262	2.662
Bombardier Transportation GmbH – Werk Bautzen	1.100	991	2.091
Siemens AG, Fossil Power Generation	900	427	1.327
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH	685	433	1.118
Vestas Deutschland Lauchhammer GmbH	640	303	943
Deutsche Bahn Fahrzeuginstandsetzung GmbH, Werk Cottbus	640	283	923
Trevira GmbH, Werk Guben	630	678	1.308
ALSA GmbH, NL Görlitz	560	202	762
Industrielle Kerne (insgesamt)	17.785	15.276	33.061

Quelle: Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

⁹ PROGNOSES (2008) ermittelt einen leicht höheren indirekten Arbeitsplatzeffekt in Höhe von 7.500 Beschäftigten. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass aufgrund der Umstellung der Wirtschaftszweig-Klassifikation von WZ 2003 auf WZ 2008 ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen dieser Studie nicht möglich ist. Zudem wurde die statistische Methodik der herangezogenen Input-Output-Tabelle von 2009 des STATISTISCHES BUNDESAMTES (2013) im Vergleich zu Vorjahrestabellen deutlich verändert. Das STATISTISCHES BUNDESAMTES (2013) weist darauf hin, dass „Unterschiede zwischen den Ergebnissen 2008 und 2009 [...] nicht rein ökonomisch bedingt“ seien. Schließlich unterscheidet sich das hier gewählte Vorgehen bei der Regionalisierung der indirekten Arbeitsplatzeffekte mit dem von PROGNOSES (2008).

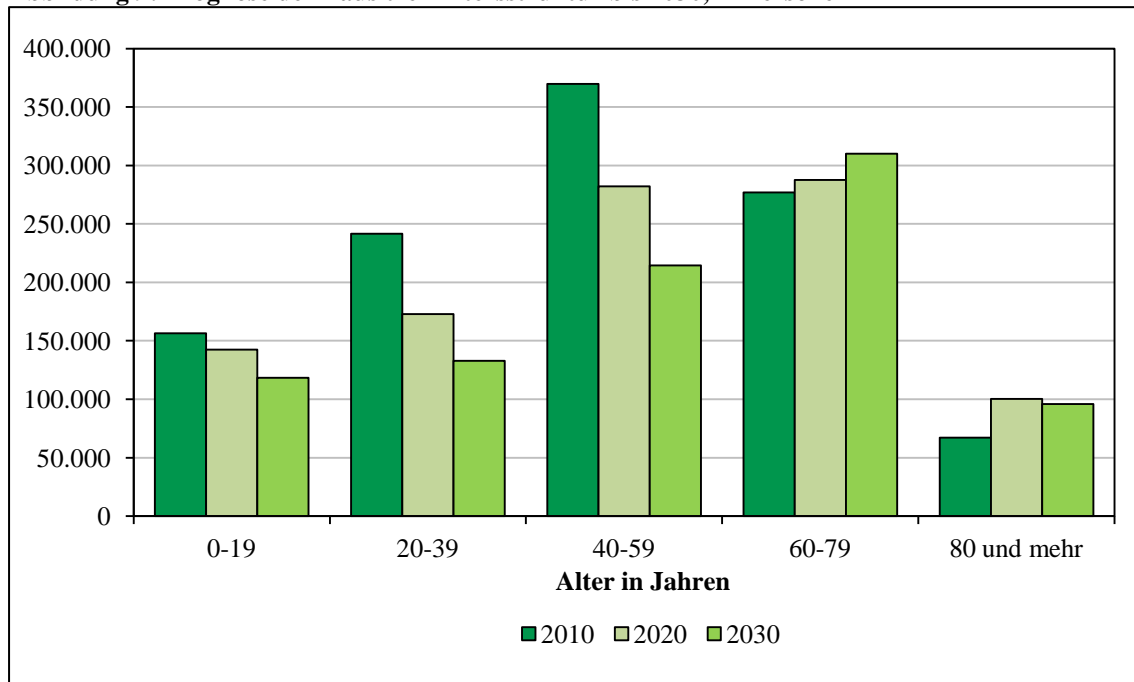
Kurzzusammenfassung des 4. Kapitels

Das Industrieprofil der Lausitz bestimmen die Sektoren Bergbau und Energiewirtschaft, die Ernährungswirtschaft, der Sektor Chemie/Kunststoffe sowie die Wirtschaftszweige Metall und Maschinenbau. Die nach Arbeitsplätzen elf größten Industrieunternehmen (Industrielle Kerne) beschäftigten mehr als ein Fünftel aller Gesamtindustrieeschäftigten der Lausitz. Mit einem Industriearbeitsplatz sind in der Lausitz über Vorleistungen und Zulieferungen weitere 0,7 Arbeitsplätze verknüpft; ein Arbeitsplatz außerhalb der Industrie ist mit 0,3 anderen Beschäftigungsverhältnissen verflochten. Die Industrie ist damit auch indirekt für die Gesamtbeschäftigung in der Lausitz von hoher Bedeutung.

5. Bevölkerung und Demographie

Die Bevölkerungsentwicklung und -struktur einer Region trägt maßgeblich zu deren ökonomischem Entwicklungspotenzial bei. Der demographische Wandel hat in den vergangenen Jahren die Bevölkerungsstruktur der Lausitz verändert. Der Rückgang und die Alterung der Bevölkerung werden auch in Zukunft noch anhalten und die Bevölkerungsstruktur weiter beeinflussen. Die Lausitz wird von ihren 1,1 Mio. Einwohnern im Jahr 2010 rund 22 % verlieren, sodass im Jahr 2030 noch zirka 0,87 Mio. Einwohner verbleiben werden [vgl. BBSR (2013)]. Auch die Altersstruktur wird sich in den kommenden Jahren weiter verschieben. In Abbildung 9 ist die prognostizierte Entwicklung der Lausitzer Bevölkerung nach verschiedenen Altersklassen für 2020 und 2030 dargestellt.

Abbildung 9: Prognose der Lausitzer Altersstruktur bis 2030, in Personen

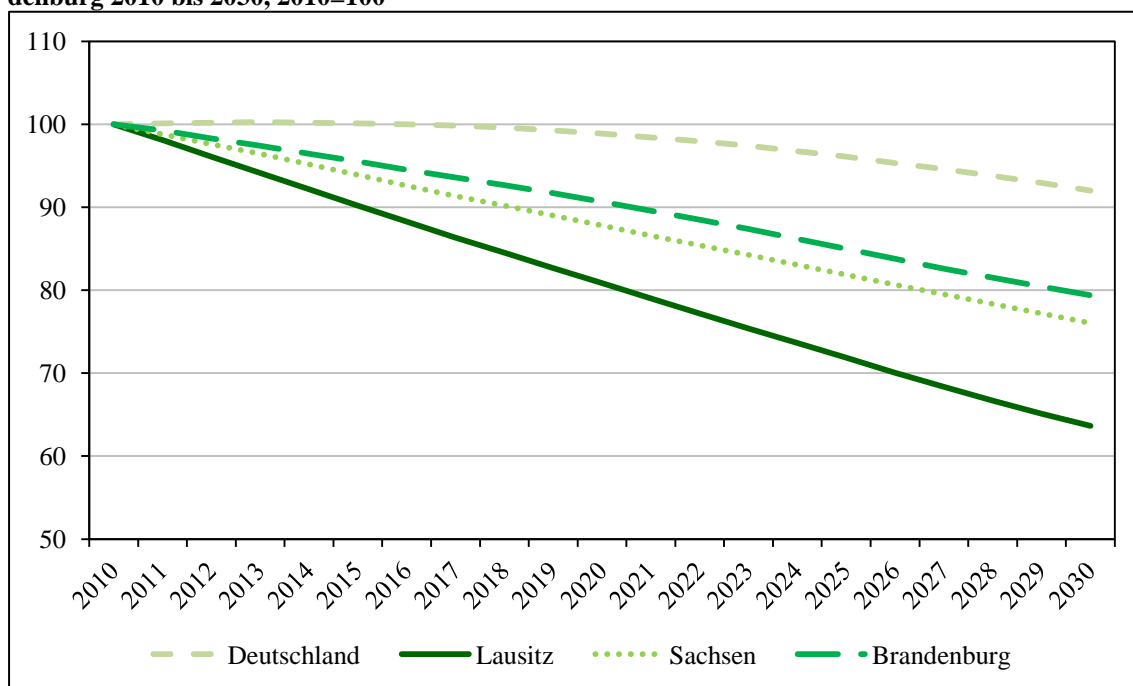


Quelle: BBSR (2013), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

In den nächsten zwei Jahrzehnten wird sich vor allem die Bevölkerung in der Altersklasse 60 Jahre und älter erhöhen. Die Zahl der 60- bis unter 80-Jährigen wird bis 2030 gegenüber dem Jahr 2011 um 11 % zunehmen, die Altersklasse 80 Jahre und älter wird voraussichtlich um 42 % steigen. Der stärkste Bevölkerungsverlust wird für die Altersgruppe der 20- bis unter 40-Jährigen prognostiziert. 2030 werden es 45 % weniger sein als 2010. Der erwartete Rückgang der 40- bis unter 60-Jährigen liegt mit 42 % nicht viel niedriger. Auch der Altersbereich der unter 20-Jährigen wird schrumpfen, mit 24 % fällt der Rückgang aber geringer aus.

Relevant ist der demographische Wandel insbesondere für die zukünftige Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials (Personen im Alter von 15 bis unter 70 Jahre). Der Rückgang der Lausitzer Erwerbspersonen zwischen 2010 und 2030 wird mit 36 % deutlich stärker ausfallen als in der gesamten Bundesrepublik (8 %) oder den der Lausitz zugehörigen Ländern Sachsen (24 %) und Brandenburg (21 %). Abbildung 10 verdeutlicht den Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials der vier zuvor genannten Regionen.

Abbildung 10: Prognose der Erwerbspersonen für Deutschland, die Lausitz, Sachsen und Brandenburg 2010 bis 2030, 2010=100

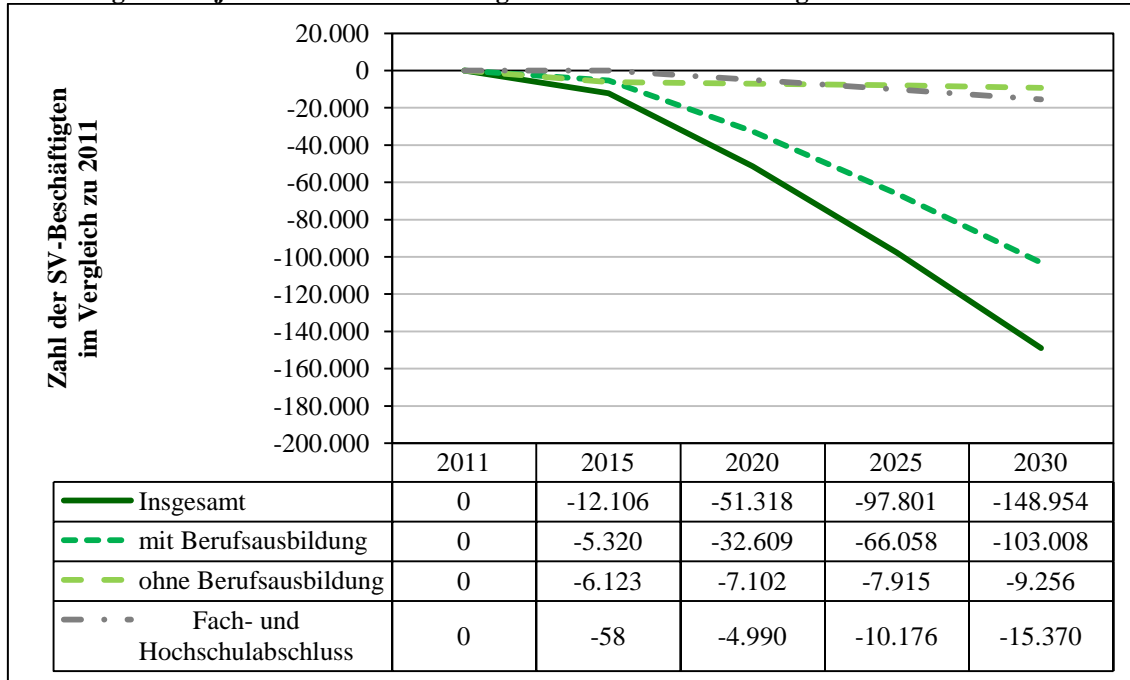


Quelle: BBSR (2013), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Ein Grund für den stärkeren Rückgang der Erwerbspersonen in Sachsen, Brandenburg und der Lausitz im Vergleich zur gesamten Bundesrepublik ist der Geburteneinbruch nach der Wiedervereinigung in den ostdeutschen Bundesländern. Dadurch treten seit 2005 deutlich weniger Personen in das Erwerbsalter ein. Neben der Bevölkerungsentwicklung haben auch die Binnenwanderung, Migration und die Erwerbsbeteiligung einen Einfluss auf die Erwerbspersonen und das Erwerbspersonenpotenzial. Der Wanderungssaldo der Lausitz entwickelt sich seit der Jahrtausendwende zwar in eine positive Richtung, aber noch übersteigt die Abwanderung die Zuwanderung. Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung sowie die Beschäftigungsquote der Ausländer liegen in der Lausitz deutlich unter dem deutschen Niveau. So kann bislang weder eine Zuwanderung noch eine verstärkte Immigration die durch die niedrigen Geburtenzahlen sinkende Erwerbspersonenzahl ausgleichen. Auch ein Anstieg der Erwerbsbeteiligung bildet in den ostdeutschen Bundesländern aufgrund der bereits heute vergleichsweise hohen Frauenerwerbsquote kein Gegengewicht zur demographischen Entwicklung

[vgl. FUCHS et al. (2009)]. Zwangsläufig bedeutet der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials eine Fachkräfteknappheit für die Region. Die Projektion der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist in Abbildung 11 dargestellt.

Abbildung 11: Projektion der SV-Beschäftigten in der Lausitz im Vergleich zu 2011



Hinweis: Nicht dargestellt werden SV-Beschäftigte, deren Berufsabschluss sich keiner der dargestellten Gruppen zuordnen lässt. Die Summe aller Beschäftigten mit und ohne Berufs- sowie mit Fach- und Hochschulabschluss weicht daher von der Entwicklung der Gesamtbeschäftigten ab.

Quelle: AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (2010), STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2012), BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013c), Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

In allen Qualifikationsgraden zeigt sich ein Rückgang der Zahl der SV-Beschäftigten bis zum Jahr 2030. Das scharfe Abknicken der Kurve ab dem Jahr 2015 veranschaulicht, dass der Haupteffekt des Fachkräfterrückgangs erst noch bevorsteht und sich künftig zudem beschleunigen wird.

Kurzzusammenfassung des 5. Kapitels

Der demographische Wandel hat bereits in den zurückliegenden Jahren das Arbeitskräfteangebot in der Lausitz deutlich verändert. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren weiter zuspitzen, da insbesondere Fachkräfte mit höherer Qualifikation aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden. Um einen Teil des Beschäftigtenrückgangs bis zum Jahr 2030 kompensieren zu können, muss künftig deutlich stärker der Fokus auf Qualifizierung, die Anwerbung von Mitarbeitern aus dem In- und Ausland sowie eine Erleichterung der Rückkehr in den Beruf von zwischenzeitlich ausgeschiedenen Berufstätigen gerichtet werden.

6. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Lausitz bis 2030

Die sich zuspitzende Fachkräfteentwicklung beeinflusst das künftige Wachstumspotential und damit den Wohlstand in der Lausitz. Tabelle 8 zeigt, dass sich der bisherige Wachstumspfad der Lausitz ab 2010 dramatisch verändern wird. Für die Projektion von 2010 bis 2030 werden die gemäß spezifischer Annahmen¹⁰ fortgeschriebenen bzw. prognostizierten Wachstumsbestandteile Arbeit, Kapital sowie Totale Faktorproduktivität (TFP, auch: Technischer Fortschritt) zum Wachstum der Gesamtwirtschaft zusammengefasst. Projiziert wird hierbei nicht das tatsächliche BIP, das konjunkturellen Einflüssen unterliegt, sondern die Wirtschaftsleistung unter Normalauslastung aller Produktionsfaktoren (Produktionspotential). Das Produktionspotential beschreibt den langfristigen Wirtschaftstrend einer Ökonomie. Im Zeitraum der tatsächlichen Beobachtung wird daher im Folgenden vom BIP, im Projektionszeitraum vom Produktionspotential gesprochen.

Tabelle 8: Durchschnittliche Wachstumsraten für die Lausitz und Deutschland, 1995 bis 2009 und 2010 bis 2030, in %

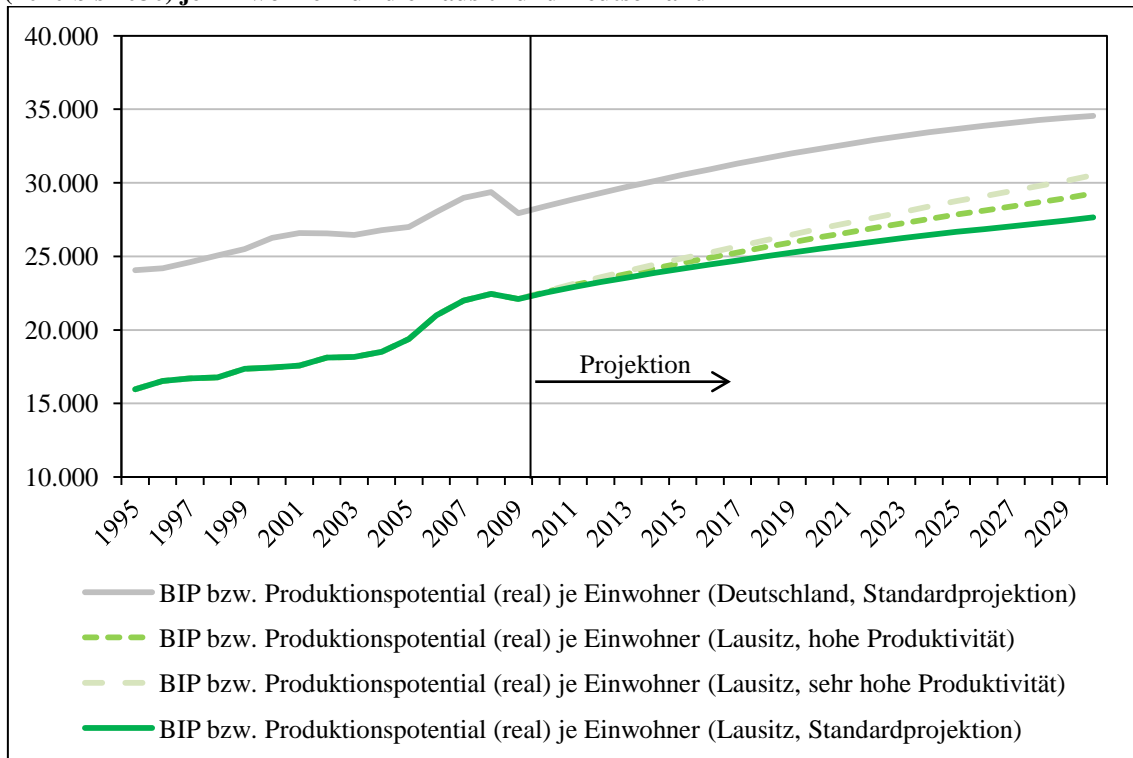
Wachstumsrate	Lausitz		Deutschland	
	1995–2009 (Ist)	2010–2030 (Projektion)	1995–2009 (Ist)	2010–2030 (Projektion)
Arbeit	-1,2	-2,2	0,1	-0,4
Kapital	4,8	0,4	2,0	0,9
Totale Faktorproduktivität (TFP)	1,2	1,2	0,9	0,9
BIP bzw. Produktionspotential (Wirtschaftswachstum)	1,6	-0,2	1,1	0,9

Quelle: Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Während von 1995 bis 2009 die Wirtschaft inflationsbereinigt um durchschnittlich 1,6 % wuchs, ist im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2030 sogar von einer leichten Schrumpfung der Volkswirtschaft in Höhe von 0,2 % auszugehen. Das BIP je Einwohner wird bis 2030 allerdings weiter ansteigen. Gleichwohl kann die Lücke zum gesamtdeutschen Wirtschaftskraft je Einwohner bis 2030 nicht verringert werden; das Lausitzer Produktionspotential je Kopf verharrt nahezu konstant bei 80 % bundesdeutschen Wertes (vgl. Abbildung 12).

¹⁰ In der Langfassung des Gutachtens werden die zugrundegelegten Annahmen detaillierter beschrieben.

Abbildung 12: Entwicklung des BIP (1995 bis 2009) und Projektion des Produktionspotentials (2010 bis 2030) je Einwohner für die Lausitz und Deutschland

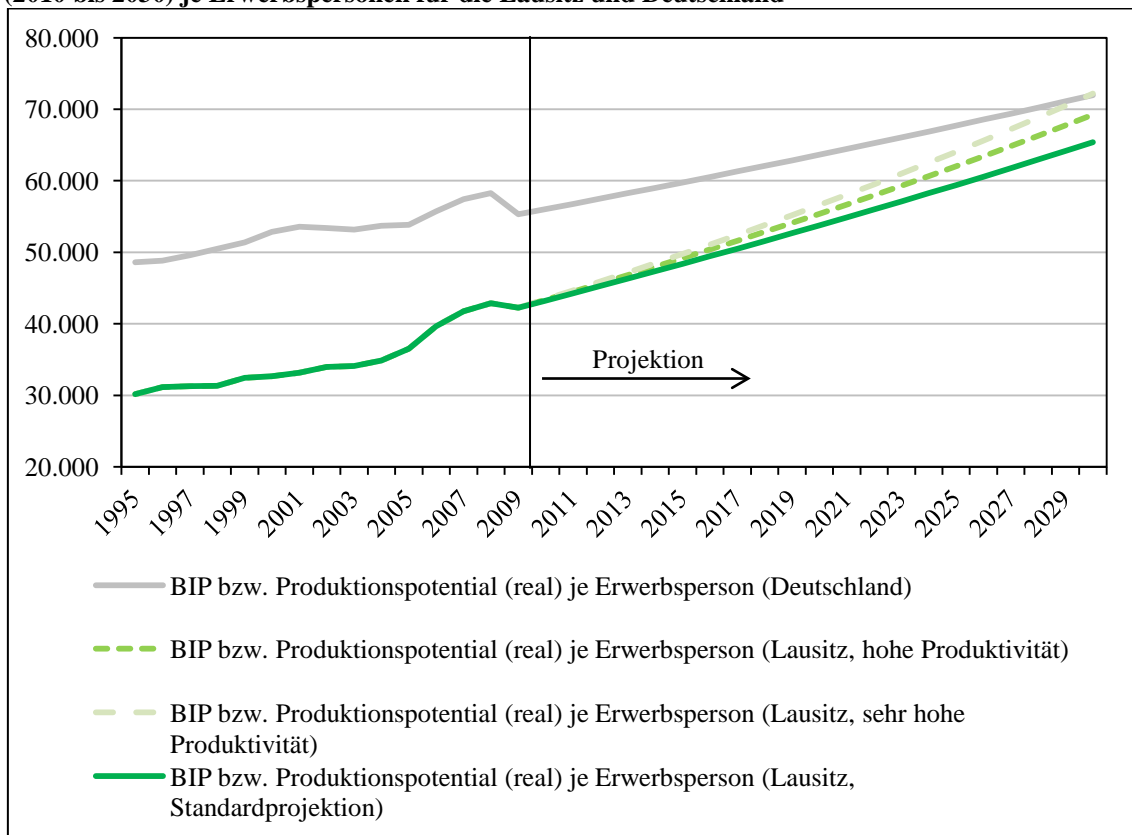


Anmerkung: Bei einer hohen Produktivität wird ein Produktivitätszuwachs (TFP) von 1,5 %, bei einer sehr hohen Produktivität von 1,7 % p. a. unterstellt.

Quelle: Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Eine vollständige Konvergenz erscheint ausgeschlossen; selbst im wenig realistischen Falle einer enorm hohen Produktivitätsverbesserung (TFP in Höhe von 1,7 % p. a.) würde das Produktionspotential je Einwohner in der Lausitz im Jahr 2030 maximal 88 % des gesamtdeutschen Niveaus erreichen. Die Konvergenz der Arbeitsproduktivität ist dagegen weiter möglich. Die Schere in der erwerbspersonenbezogenen Arbeitsproduktivität der Lausitz hat sich von ursprünglich 62,1 % des gesamtdeutschen Niveaus (1995) auf 76,4 % im Jahr 2009 verringert und kann im Jahr 2030 etwa 90,9 % des gesamtdeutschen Wertes erreichen. Eine vollständige Angleichung wäre damit zwar auch vierzig Jahre nach der Wiedervereinigung nicht erreicht – der Trend einer weiteren Konvergenz in der Arbeitsproduktivität ist jedoch vorgezeichnet (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Entwicklung des BIP (1995 bis 2009) und Projektion des Produktionspotentials (2010 bis 2030) je Erwerbspersonen für die Lausitz und Deutschland



Anmerkung: Bei einer hohen Produktivität wird ein Produktivitätszuwachs (TFP) von 1,5 %, bei einer sehr hohen Produktivität von 1,7 % p. a. unterstellt.

Quelle: Berechnungen und Darstellung des IFO INSTITUTS.

Kurzzusammenfassung des 6. Kapitels

Die sich zuspitzende Fachkräfteentwicklung beeinflusst das künftige Wachstumspotential und damit den Wohlstand in der Lausitz. Bei konstanter Produktivitätsentwicklung ist bereits ab dem Jahr 2017/2018 mit einer Schrumpfung der Gesamtwirtschaftsleistung zu rechnen. Eine Abmilderung dieses Rückgangs sowie eine weitere Konvergenz zum gesamtdeutschen Pro-Kopf-Wohlstandsniveau und zur gesamtdeutschen Arbeitsproduktivität können jedoch durch eine stärkere Forcierung des technischen Fortschritts gelingen. Der hohe Anteil von Industrie, in der in Deutschland zumeist ein höherer technischer Fortschritt gemessen wird, bietet der Lausitz Chancen.

7. Wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen

Trotz günstiger Entwicklungen in den vergangenen Jahren liegt die Lausitz hinsichtlich Wirtschaftskraft und Beschäftigungsmöglichkeiten deutlich hinter den westdeutschen Ländern zurück. Nicht zuletzt angesichts des grundgesetzlichen Gebots gleichwertiger Lebensverhältnisse bedarf es daher auch künftig großer Anstrengungen der Wirtschaftspolitik zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation. Ziel dabei sollte es sein, die Wachstumschancen in der Region zu verbessern, um mittelfristig weiter an die westdeutschen Länder anschließen zu können.

Allerdings wird man sich von der Vorstellung trennen müssen, dass es gelingen könnte, die Lausitz flächendeckend zu einem gleichermaßen prosperierenden Wirtschaftsraum zu entwickeln; vielmehr werden sich die regionalen Unterschiede in Zukunft wohl eher verstärken als einebnen. Viel gewonnen wäre jedenfalls, wenn es gelänge, wenigstens die vorhandenen Grund- und Mittelzentren der Lausitz zu Kristallisationskernen wirtschaftlicher Prosperität zu machen, die die Region auch mittelfristig zu einem lebenswerten Wirtschaftsraum machen können. Zu warnen ist dagegen vor der Vorstellung, dass die heutige Siedlungsstruktur in der Lausitz auch in Zukunft unverändert aufrechterhalten werden kann.

Eine regionalpolitische Strategie für die Lausitz hat insbesondere die Industrie in den Blick zu nehmen. Zum einen stellen Unternehmen aus der Industrie in den meisten Teilregionen der Lausitz schon heute einen bedeutsamen Wirtschaftsfaktor dar, zum anderen spielt die Industrie auch wegen ihrer typischerweise stärkeren überregionalen Orientierung und ihrer überdurchschnittlichen Produktivität im Hinblick auf den weiteren Konvergenzprozess eine wichtige Rolle. Es müssen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass die bestehenden industriellen Kerne am Standort gehalten werden können und dass die aus der Kleinteiligkeit der breiten Masse der Industrieunternehmen in der Lausitz resultierenden Probleme (niedrigere Auslandsverflechtung, geringere Möglichkeiten der Ausschöpfung von Skaleneffekten in der Produktion, geringe FuE-Intensität u. ä.) durch geeignete Maßnahmen überwunden werden. Hierbei kommt, angesichts einer im Ganzen geringen Ausstattung mit FuE-Potentialen in der Lausitz, dem Technologietransfer als potentielle Quelle von betrieblichen Innovationen eine maßgebliche Rolle zu. Es wird insbesondere darauf ankommen, die bestehenden regionalen Schwerpunkte weiter zu entwickeln.

Zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs sind eine gesamtheitliche Qualifizierungsstrategie und eine Verbesserung der Attraktivität der Lausitz als Arbeitsort erforderlich. Die Qualifizierungsstrategie muss dahingehend ausgerichtet werden, dass nicht nur Schüler bei der Berufs- und Studienwahl stärker als bisher unterstützt werden, son-

dem auch bereits im Beruf tätige Mitarbeiter verstärkt die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung erhalten. Hier bestehen regionale und lokale Einflussmöglichkeiten, z. B. bei der notwendigen Qualifizierung von Arbeitskräften (Erwerbslose, nachrückende Alterskohorten). Neben den Schulen vor Ort sind insbesondere auch die regionalen Arbeitsagenturen gefordert.

Das vorgelegte Gutachten zeigt, dass die anstehenden Herausforderungen für die Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz nur gemeinsam gelöst werden können: Landesregierungen und die regionalen Akteure aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sind hierbei gleichermaßen gefordert. Dabei muss man freilich Realismus walten lassen; einige Teilregionen der Lausitz scheinen kaum entwicklungsfähig und werden in Zukunft eher zurückfallen. Andere Teilregionen (und hier insbesondere die vorhandenen Mittel- und Oberzentren) hingegen haben dann gute Aussichten auf eine günstige wirtschaftliche Entwicklung, wenn politisch der Mut zu einer deutlich stärkeren Fokussierung heute bereits existenter Zentren und die Bereitschaft zur teilweisen Aufgabe peripherer Räume aufgebracht werden kann. Nur durch eine solche Prioritätenverschiebung wird es gelingen, die Lausitz insgesamt als lebenswerte und starke Region zu erhalten. Freilich bedarf es hierzu baldigen Handelns; die Chancen hierfür sinken, je länger notwendige Anpassungen herausgezögert werden.

8. Literaturverzeichnis

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (Hrsg.) (2010): Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2009–2030, *Statistischer Bericht A I 8 – 09*, Potsdam.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2011a): Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2009, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 2, Berechnungsstand: August 2010, Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2011b): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1992 und 1994 bis 2009, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1, Berechnungsstand: August 2010, Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2013a): Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2010, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 2, Berechnungsstand: August 2011, Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2013b): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2010, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1, Berechnungsstand: August 2011, Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2013c): Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2, Berechnungsstand: August 2012/Februar 2013, Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2013d): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand: August 2012/Februar 2013, Stuttgart.

ARENT, S.; ECK, A.; KROHMER, O.; LEHMANN, R.; NAGL, W.; RAGNITZ, J. und M. THUM (2011): Wirtschaftliche Entwicklung Sachsens im Ländervergleich: Bestandsaufnahme und Perspektiven, *ifo Dresden Studien Nr. 59*, München/Dresden.

- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2013a): Arbeitsmarkt in Zahlen, Sozialversicherungspflichtig (SvB) und geringfügig entlohnte Beschäftigte (geB), Stichtag: 30.06.2012, Nürnberg.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2013b): Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen, Stichtag: 30.06.2012, auf Anfrage zur Verfügung gestellt am 05.07.2013, Nürnberg.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2013c): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) nach Berufsordnung (KldB1988), Alter und Ausbildung, Stichtag: 30.06.2011, auf Anfrage zur Verfügung gestellt am 06.08.2013, Nürnberg.
- BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) IM BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (Hrsg.) (2013): Raumordnungsprognose 2030, Bonn.
- DIW, IFW, IWH (Hrsg.) (1999): Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 19. Bericht, Halle.
- FUCHS, J.; HUMMEL, M. und G. ZIKA (2009): Beschäftigung und Erwerbspersonenpotenzial in der langen Frist: Demografie prägt den ostdeutschen Arbeitsmarkt, *IAB Kurzbericht 21/2009*.
- KLUGE, J.; MONTÉN, A.; NAGL, W.; SCHIRWITZ, B. und M. THUM (2012): Wachstum und Beschäftigung am Wirtschaftsstandort Dresden, *ifo Dresden Studien Nr. 64*, München/Dresden.
- LANDESREGIERUNG BRANDENBURG (Hrsg.) (2012): Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg, Potsdam.
- PROGNOS (Hrsg.) (2008): Die Lausitz als Energieregion, Studie im Auftrag von Vattenfall Europe Mining & Generation, Berlin.
- RAGNITZ, J. und S. SCHARFE (2007): Entwicklungstrends in der ostdeutschen Industrie, in: BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.): Regionalbarometer neue Länder, Sechster zusammenfassender Bericht, S. 27-37, Bonn.

- STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013a): Bevölkerungsstand: Bevölkerung nach Geschlecht, Stichtag 31.12., regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, Zeitreihe aus 173-01-4, abgerufen am 08.07.2013 von der Regionaldatenbank Deutschland, Düsseldorf.
- STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013b): Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen, Stichtag 30.09., Zeitreihe aus 001-51-4, abgerufen am 13.06.2013 von der Regionaldatenbank Deutschland, Düsseldorf.
- STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013c): Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: Umsatz, Auslandsumsatz, Jahressumme, regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, Zeitreihe aus 001-44-4, abgerufen am 12.07.2013 von der Regionaldatenbank Deutschland, Düsseldorf.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2013): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Input-Output-Rechnung, 2009, Fachserie 18, Reihe 2, erschienen am 06.08.2013, Wiesbaden.
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2012): 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025, Kamenz.
- WINKER, P. (2006): Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, 2. Aufl., Springer, Berlin.